











# Pilz-Empfehlungsliste Schweiz




Name	Name Deutsch		3er-Check	Vorkommen
© 2023 Franco Del Popolo	<b>Abkürzungen:</b> <b>Myk = Mykorrhiza-Pilz</b> <b>Sapr = Saprobiont (Folgeersetzer)</b> <b>Par = Parasit</b> <b>Frkp = Fruchtkörper</b>			
Agaricus arvensis	<b>Schaf-Champignon</b> <b>Gemeiner Anis-Egerling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kompakter, weisser, im Fleisch gilbender Champignon</li> <li>2. Ringunterseite zahnradartig</li> <li>3. Geruch anisartig</li> </ol>	<b>V - X</b> Vorwiegend ausserhalb des Waldes, auf gedüngten Wiesen, Äckern und Weiden, Parkanlagen und Gärten, sehr häufig
Agaricus augustus	<b>Riesen - Champignon</b> <b>Braunschuppiger Riesenegerling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut mit gelb- bis dunkelbraunen Schuppen, Scheitel abgeflacht</li> <li>2. Stiel schlank, unterhalb des hängenden, breiten Ringes mit flockigen Schuppen</li> <li>3. Geruch anis- bis bittermandelartig</li> </ol>	<b>VII - X</b> Laub- und Nadelwald, Waldränder und Wege, Parkanlagen, Gebüsche





Agaricus bisporus	<b>Zucht - Champignon</b> <b>Zweisporiger Egerling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut schmutzig weisslich bis bräunlich, kaum schuppig</li> <li>2. Stiel weisslich, Ring dicklich, gerade abstehend bis trichterförmig aufgerichtet</li> <li>3. Fleisch im Schnitt rötend</li> </ol>	<b>V - IX</b> Ausserhalb des Waldes, Gärten, Parkanlagen oder Äckern, nahe Kompost oder Pferdemist
Agaricus campestris	<b>Feld-Champignon</b> <b>Wiesenegerling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. An Grasstandorten in Hexenringen wachsend</li> <li>2. Stielring schwach, fehlend oder am Hutrand hängend</li> <li>3. Stielbasis zugespitzt (Fleisch schwach rosa anlaufend)</li> </ol>	<b>V - VI / VIII - X</b> Auf Wiesen, Feldern und Weiden, vor allem, wenn mit Pferdemist gedüngt, typisch in Hexenringen und in Reihen wachsend
Agaricus langei	<b>Grosser Wald-Champignon</b> <b>Grosssporiger Blutegerling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut dicht, mit dunkel, rotbraunen Faserschüppchen bedeckt</li> <li>2. Stiel mit verdickter Basis</li> <li>3. Fleisch weiss, im Schnitt blutrot anlaufend</li> </ol>	<b>VII - X</b> In Laubwäldern, vor allem bei Buchen und Eichen
Agaricus macrosporus	siehe Agaricus urinascens			
Agaricus sylvaticus	<b>Kleinsporiger Wald-Champignon</b> <b>Kleinsporiger Blut-Egerling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Braungeschuppter Hut</li> <li>2. Fleisch im Schnitt rötend</li> <li>3. Geruch neutral (weder nach Karbol noch Bittermandel)</li> </ol>	<b>VII - X</b> In Wäldern, besonders unter Fichten (Nadelstreu) und Buchen, auch Gärten

<p>Agaricus sylvicola</p>	<p><b>Dünnfleischiger Anis - Champignon</b>  <b>Dünnfleischiger Anis-Egerling</b>  <b>Sapr</b>  <b>Verwechslungsgefahr mit dem giftigen</b>  <b>Agaricus xanthodermus! (Karboll-Champignon)!</b></p>		<p>1. Hutoberfläche langsam, aber intensiv gilbend, dünnfleischig  2. Stielbasis knollig verdickt  3. Mit auffallendem Anisgeruch</p>	<p><b>(VI) VII - X</b> Laub- und Nadelwald, gerne unter Buchen und Hainbuchen, aber auch unter Nadelbäumen, meist einzeln stehend</p>
<p>Agaricus urinascens</p>	<p><b>Grosssporiger Champignon</b>  <b>Grosssporiger Riesen-Egerling</b>  <b>Sapr</b></p>		<p>Hut sehr gross werdend, Oberfläche seidig bis feinflockig, mit der Zeit leicht gilbend  2. Ring hängend, unterseits zahnradartig  3. Stiel spindelförmig, unterseits des Ringes weissflockig</p>	<p><b>VIII - X</b> Auf Wiesen und Weiden, Gärten, an lichten Waldstellen</p>
<p>Agrocybe cylindrica</p>	<p><b>Siehe Cyclocybe cylindracea</b></p>			
<p>Agrocybe dura</p>	<p><b>Weisser Ackerling</b>  <b>Sapr</b></p>		<p>1. Hut weiss bis ockergelblich, schwach klebrig  2. Stiel etwas flockig, mit vergänglicher Ringzone  3. Geruch im Schnitt wie zerdrücktes Gras</p>	<p><b>VI - X</b> Grasige Waldstellen, Wiesen, Weiden, Äcker</p>
<p>Agrocybe praecox</p>	<p><b>Voreilender Ackerling</b>  <b>Früher Ackerling</b>  <b>Sapr</b></p>		<p>1. Hüte mittelgross, beige bis ocker, gebuckelt  2. Stiel mit häutigem Ring  3. Geruch gerieben ranzig-mehlig (unverletzt kakaoartig)</p>	<p><b>V - VII</b> Im Laub- und Mischwald, Wegränder, Parks und Gärten, truppenweise</p>

Albatrellopsis confluens	<b>Semmelporling</b> <b>Sapr/ Bodenbewohner</b> <b>Jung essbar</b> <b>im Essig oder in Oel</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Semmelfarbener, bodenbewohnender Porling</li> <li>2. Röhrenschicht auf Druck gelblich-rötlich verfärbend</li> <li>3. Oft mehrere Stiele zusammengesetzt</li> </ol>	<b>VII - XI</b> Im Gebirgs-Nadelwald, unter Fichten und Kiefern, relativ selten
Albatrellus confluens	<b>Siehe Albatrellopsis confluens</b>			
Albatrellus ovinus	<b>Schafporling</b> <b>Gemeiner Schafeuterporling</b> <b>Sapr/ Bodenbewohner</b> <b>Jung essbar in Essig oder in Oel</b> <b>Wird graugrün beim Kochen.</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Weisslicher, am Boden wachsender Porling</li> <li>2. Röhren sehr fein, am Stiel herablaufend</li> <li>3. Druckstellen gilbend (Geschmack mild)</li> </ol>	<b>VII - X</b> Im Nadel- und Mischwald, unter Fichten und Kiefern, auf kalkhaltigen Böden, in mittleren und höheren Gebirgslagen
Albatrellus subrubescens	<b>Rötender Schafeuterporling</b> <b>Sapr/ bodenbewohnend</b>		Habitus wie Schafs-Porling, jedoch in der Hutmitte stärker geschuppt und mehr violett getönt	<b>Wie Schafsporling</b>
Amanita caesarea	<b>Kaiserling</b> <b>Myk</b> <b>Selten! Verwechslungsgefahr mit Amanita muscaria und im Ei-Stadium mit Amanita phalloides!</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut auffallend rot bis orange</li> <li>2. Stiel und Lamellen gelblich</li> <li>3. Stielknolle mit weisser lappiger Scheide (Geruch angenehm)</li> </ol>	<b>VII - XI</b> Unter Laubbäumen wie Eiche und Edelkastanie Schützenswert!
Amanita rubescens	<b>Perlpilz</b> <b>Myk</b> <b>Roh giftig. Huthaut abziehen und gut kochen. Enthält termolabiles Hämolysin, das bei 70 °C zerstört wird. Verwechslungsgefahr mit Amanita pantherina!</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut fleischbräunlich, mit nicht rein weissen Hautresten</li> <li>2. Stielknolle ohne Ringwulst oder Scheide</li> <li>3. Fleisch rötend</li> </ol>	<b>VI - X</b> Im Laub- und Nadelwald, einer der ersten Wulstlinge, bereits im Frühsommer





<p>Amanita sekt. vaginaria Forq.</p>	<p><b>Scheidenstreiflinge, Streiflinge</b> <b>Myk</b> <b>Wegen der bestehenden Verwechslungsgefahr abzuraten!</b></p>		<p>Gattungsmerkmale: Hutrand deutlich gerieft, Stiel immer ringlos, hohl, Stielbasis einfach bis mehrfach bescheidet, Knolle meist schlank und tief im Boden steckend</p>	<p><b>Alle ca. XII - X</b></p>
<p>Amanita strobiliformis</p>	<p><b>Fransiger Wulstling</b> <b>Myk</b> <b>Schützenswert! Verwechslungsgefahr mit Amanita virosa !</b></p>		<p>1. Hutrand jung vom Velum fransig behangen (Name) 2. Stiel mit rübenartig wurzelnder, knolliger Basis 3. Ring oberseits gerieft, bisweilen am Hutrand haftend (Geruch neutral bis nussartig)</p>	<p><b>VI - IX</b> Vorwiegend im Laubwald, besonders unter Eiche, Buche, seltener Kiefer Schützenswert!</p>
<p>Apioperdon pyriforme</p>	<p><b>Birnenstäubling</b> <b>Birnenbovist</b> <b>Sapr</b></p>		<p>1. Büscheliger, holzbewohnender Stäubling 2. Stielbasis mit weissen Myzelsträngen 3. Geruch unangenehm stechend</p>	<p><b>VIII - XI</b> Auf abgestorbenem Laub- und Nadelholz, meist vielzählig</p>
<p>Armillaria spec.</p>	<p><b>Hallimasch</b> <b>Sapr/Par</b> <b>Jung essbar. Pilz zuerst trocknen oder 5 Minuten im Wasser kochen lassen, Kochwasser weggiesen, normal fertig kochen!</b></p>		<p>1. Fleischbrauner, schuppiger Hut 2. Stielring weiss (nicht gefärbt) 3. Schwarzbraune Myzelstränge (erzeugt Weissfäule) (Geruch pilzartig)</p>	<p><b>IX - XI</b> An lebendem wie totem Laub- und Nadelholz, oder auf vergrabenen Wurzeln, meist büschelig, gefürchteter Baumparasit</p>





Auricularia auricula-judae	<b>Judasohr</b> <b>Sapr/Par</b>		1. Ohrmuschelförmiger Pilz 2. Oberseite feinfilzig, Unterseite glatt bis wellig, seidenglänzend 3. Auf Laubholzstämmen	<b>VIII - III</b> Auf lebenden und abgestorbenen Laubholzstämmen, vor allem Holunder und eschenblättriger Ahorn
Boletinus cavipes	Siehe Suillus cavipes			
Boletus aereus	<b>Schwarzhütiger Steinpilz</b> <b>Myk</b>		1. Hut schwarzbraun, auch hell bronzefarben, feinsamtig 2. Rand meist heller 3. Stielspitze mit weisslicher bis brauner Netzzeichnung	<b>VII - X</b> Im Laubwald, meist bei Eichen, Edelkastanien <b>Schützenswert!</b>
Boletus aestivalis	Siehe Boletus reticulatus			
Boletus appendiculatus	Siehe Butyriboletus appendiculatus			
Boletus badius	Siehe Imleria badia			
Boletus edulis	<b>Fichtensteinpilz</b> <b>Steinpilz</b> <b>Myk</b>		1. Braunhütiger Röhrling unter Nadelbäumen 2. Hutrand mit weisser Linie 3. Stiel zumindest im oberen Drittel mit weisslichem Netzmuster	<b>VII - XI</b> Im Nadel- und Mischwald, unter Fichten, Kiefern usw., auf Kalk- wie sauren Böden
Boletus erythropus	Siehe Neoboletus erythropus			
Boletus luridus	Siehe Suillus luridus			
Boletus pinicola	Siehe Boletus pinohilus			





Boletus pinophilus	<b>Kiefernsteinpilz</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Dunkler, rotbrauner, reiner Nadelwaldbewohner</li> <li>2. Stiel vollständig weiss genetzt</li> <li>3. Geruch im Schnitt wie zerdrücktes Gras</li> </ol>	<b>VII - X</b> Im Nadelwald, besonders unter Kiefern, doch auch Fichten, auf sauren Böden
Boletus pulverulentus	Siehe Cyanobeletus pulverulentus			
Boletus reticulatus	<b>Sommersteinpilz</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Früh erscheinender Steinpilz unter Eichen</li> <li>2. Huthaut oft schorfig-filzig</li> <li>3. Stiel bräunlich, auf ganzer Länge genetzt</li> </ol>	<b>V - IX</b> Im Laub- und Mischwald, auch Parkanlagen und Gärten, gerne bei Eichen
Boletus subappendiculatus	Siehe Butyriboletus subappendiculatus			
Boletus subtomentosus	Siehe Xerocomus subtomentosus			
Bovistella utrifomis	<b>Hasenstäubling</b> <b>Hasenobovist</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Frkp. Schmutzig, sackförmig</li> <li>2. Frkp. stiellos</li> <li>3. Aussenseite eckig getäfelt</li> </ol>	<b>VI - X</b> Vorwiegend auf grasigen Standorten, auf Wiesen, Weiden, Trocken- und Halbtrockenrasen
Butyriboletus appendiculus	<b>Anhängsel-Röhrling</b> <b>Gelber Bronzeröhrling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut bronzefarben, ocker-kupferfarbig</li> <li>2. Röhren chrom-oliv, auf Druck schwach blauend</li> <li>3. Stiel im oberen Teil genetzt, Basis zuspitzend</li> </ol>	<b>VI - X</b> Im Laubwald, meist unter Eiche und Rotbuche, selten unter Nadelbäumen, auf Kalkböden





Butyriboletus subappendiculatus	<b>Nadelwald-Anhängselröhrling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut kastanienbraun, braunorange, alt auch rissige Huthaut</li> <li>2. Röhren zitronengelb, nicht blauend</li> <li>3. Stiel mit hellgelbem Netz, Stielbasis bräunend, oft Wurmfortsatz an der Stielwurzel</li> </ol>	<b>VI - X</b> Nadelwälder, meist Fichte, gern saure Bodenverhältnisse, wärmeliebend
Calocybe gambosa	<b>Maipilz</b> <b>Mairitterling</b> <b>Sapr</b> <b>Achtung: Verwechslungsgefahr mit Ziegelrotem Risspilz!</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vorwiegend hellhütiger, ritterlingsähnlicher Pilz im Frühling</li> <li>2. Lamellen sehr enge stehend, weiss biss creme</li> <li>3. Geruch nach ranzigem Mehl</li> </ol>	<b>IV - VI</b> An grasigen Stellen in Laubwäldern, an Waldrändern, im Gebüsch, Wiesen, liebt kalkreiche Böden, oft in Hexenringen (Weissdorn)
Calvatia excipuliformis	<b>Siehe Lycoperdon excipuliforme</b>			
Calvatia gigantea	<b>Riesenbovist</b> <b>Riesenstäubling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Weisser Bovist in Fussballgrösse</li> <li>2. Weiss, reifer Pilz oliv- bis rostbraun</li> <li>3. Mit ablösender Aussenhaut</li> </ol>	<b>VIII - X</b> An lichten Laubwaldstellen, unter Gebüsch in Parkanlagen und Gärten, auf gedüngten Wiesen
Calvatia utriformis	<b>Siehe Bovistella utriformis</b>			
Camarophyllus pratensis	<b>Siehe Cuphophyllus pratensis</b>			








Cantharellus amethysteus	<b>Amethystpfifferling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut gelb, mit violetten Schüppchen</li> <li>2. Leisten mehrfach gegabelt</li> <li>3. Stiel gelblich, rotfleckend, Basis oft bräunend</li> </ol>	<b>VI - XI</b> Laub- und Nadelwald
Cantharellus aurora	<b>Siehe Craterellus lutescens</b>			
Cantharellus cibarius	<b>Eierschwamm</b> <b>Echter Pfifferling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kräftiger, gelber Leistenpilz</li> <li>2. Leisten mit Gabelungen und Querverbindungen</li> <li>3. Obstgeruch und pfeffriger Geschmack</li> </ol>	<b>VI - XI</b> Im Nadel- und Laubwald, in moosigen Wäldern
Cantharellus cinereus	<b>Graue Kraterelle</b> <b>Grauer Pfifferling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Russbrauner, kleiner Leistling</li> <li>2. Hutunterseite mit grauen Leisten</li> <li>3. Stiel dunkelbraun, ohne Gelbtöne</li> </ol>	<b>VIII - XI</b> In Laub- und Mischwäldern, besonders unter Rotbuchen, büschelig
Cantharellus friesii	<b>Aprikosen-Pfifferling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut orange, trichterförmig, Oberfläche samtig, zotig</li> <li>2. Leisten gegabelt mit Querverbindungen, ästig</li> <li>3. Geschmack roh pfeffrig scharf</li> </ol>	<b>VI - X</b> Laubwald
Cantharellus lutescens	<b>Siehe Craterellus lutescens</b>			
Cantharellus tubaeformis	<b>siehe Craterellus tubaeformis</b>			

Catathelasma imperiale	<b>Wurzelmöhrling</b> <b>Hartpilz</b> <b>Doppelring-Trichterling</b> <b>Myk</b>		1. Hut gelbbraunlich, durch Reste der Gesamthülle bedeckt, jung behangen 2. Stiel zugespitzt 3. Trichterförmig aufsteigender Ring, darunter zweite Ringzone (Geruch mehlig-gurkenartig)	<b>VIII - X</b> Im Nadelwald, unter Kiefern und Fichten, besonders in momentanen Lagen
Chalciporus piperatus	<b>Pfefferröhrling</b> <b>Myk</b> <b>Nur zum würzen verwenden!</b>		1. Kleiner, weitporiger Röhrling 2. Stielbasis innen und aussen chromgelb 3. Geschmack pfeffrig	<b>VI - X</b> Im Nadel- und Mischwald, mit Kiefern, Fichten oder Tannen vergesellschaftet, ohne spezielle Bodenansprüche
Chlorophyllum olivieri	<b>Olivbrauner Safranschirmling</b> <b>Sapr</b> <b>Verwechslungsgefahr mit Chlorophyllum brunneum!</b>		1. Hut mit fast wolligen Schuppen 2. Stiel glatt, nicht genattert 3. Fleisch verletzt rötend	<b>VII - XI</b> An lichten, humosen Stellen im Laub- und Nadelwald, in Gärten und Parks, oft in Hexenringen oder Reihen wachsend
Chlorophyllum rachodes	Siehe Chlorophyllum olivieri			
Chroogomphus helveticus	<b>Filziger Gelbfuss</b> <b>Myk</b>		1. Hut orangebraun, abgerundet bis breit gebuckelt 2. Huthaut nahezu trocken, filzig 3. Stiel wie der Hut gefärbt (geruch- und geschmacklos)	<b>VII - X</b> Im Gebirgsnadelwald, vor allem Fichten





Chroogomphus rutilus	<b>Kupferroter Gelbfuss</b> <b>Myk</b>		1. Hut orangeraun, gebuckelt und schmierig 2. Lamellen kupferfarben, entfernt stehend 3. Stiel bis gelbbraunlich, zugespitzt (geruch- und geschmacklos)	<b>VII - X</b> Kiefernwald, ohne besondere Bodenansprüche
Clitocybe geotropa	siehe Infundibulicybe geotropa			
Clitocybe gibba	Siehe Infundibulicybe gibba			
clitocybe maxima	Siehe Infundibulicybe geotropa			
Clitocybe nebularis	<b>Nebelkappe, Nebelgrauer Trichterling</b> <b>Sapr</b> <b>Huthaut abziehen, trocknen, oder 5 Minuten lang kochen und Kochwasser weggiessen. Danach normal weiterverarbeiten. Kann Beschwerden verursachen!</b>		1. Graubrauner, fleischiger Hut, Mitte gebuckelt 2. Eng stehende, kurz herablaufende Lamellen 3. Geruch aufdringlich süsslich	<b>IX- XI</b> Im Laub- und Nadelwald, typischer Humuszehrer des Spätherbstes, In Reihen und Kreisen wachsend
Clitocybe odora	<b>Grüner Anistrichterling</b> <b>Sapr</b>		1. Hut braugrünlich gefärbt, Rand eingebogen 2. Junge Exemplare oft mit Buckel 3. Geruch nach Anis	<b>VIII - XI</b> Laub- und Nadelwald, besonders Nadelstreu von Fichten, In Reihen oder Hexenringen
Clitopilus geminus	<b>Würziger Tellerling</b> <b>Sapr</b>		1. Hut rosabraun, fleischbräunlich, nicht abziehbar 2. Stiel weisslich, recht kurz 3. Geschmack mild, nussig, Geruch +/- marzipanartig	<b>VIII - X</b> Im Laub- und Nadelwald

Clitopilus prunulus	<b>Mehlräsling</b> <b>Grosser Mehl-Räsling</b> <b>Sapr</b> <b>Verwechslungsgefahr mit weissen Trichterlingen!</b>		1. Hut und Stiel glanzlos weiss 2. Lamellen (Sporen) mit rosa Schein 3. Geruch und Geschmack mehlig	<b>VII - X</b> Im Laub- und Nadelwald, auf Erde zwischen Moos und Gras, gesellig
Collybia butyracea	<b>Siehe Rhodcollybia butyracea</b>			
Collybia butyracea var. Asema	<b>Siehe Rhodcollybia butyracea var. Asema</b>			
Collybia dryophila	<b>Siehe Gymnopus dryophilus</b>			
Coprinus comatus	<b>Schopftintling</b> <b>Sapr</b>		1. Weisslicher, walzenförmig-aufrechter Pilz 2. Hut bei Reife tintenartig zerfliessend 3. Stiel schmal beringt (Geruch würzige-pilzartig)	<b>V - XI</b> Gedüngte Wiesen, Äcker und Waldwege
Cortinarius caperatus	<b>Zigeuner-Reifpilz</b> <b>Zigeuner</b> <b>Myk</b>		1. Ockerfarbiger (reifartigem Überzug), mittelgrosser Pilz 2. Lamellen beigefarben, eng stehend, mit schartiger Scheide 3. Stiel mit schmalem, oberseits gerieftem, dicklichem Ring (geruchlos)	<b>VII - X</b> Im Nadelwald, unter Kiefern und Fichten, Heidekraut oder Blaubeeren
Cortinarius praestans	<b>Schleiereule</b> <b>Myk</b>		1. Hut schmierig, taubenblau 2. Lamellen weisslich bis hell tonbräunlich 3. Stiel keulenförmig, ohne gerandete Knolle (Geruch unauffällig)	<b>VIII - XI</b> Im Nadelwald, unter Fichte und Lärche, auf Kalkböden





Cortinarius varius	<b>Ziegelgelber Schleimkopf</b> <b>Semmel-Schleimkopf</b> <b>Myk</b>		1. Hut semmelbräunlich, schleimig 2. Lamellen lange mit Blauton 3. Fleisch weiss	<b>VII - X</b> Im Nadel- und Laubwald, unter Fichten oder Rotbuchen, ab Mittelgebirgslage
Craterellus cornucopioides	<b>Herbsttrompete</b> <b>Totentrompete</b> <b>Myk</b>		1. Schwarzgrauer, dünnfleischiger Pilz 2. Fruchtkörper innen hohl, nach oben offen 3. Aussenseite grau, schwach gerunzelt	<b>VIII - XI</b> Im Laub- und Mischwald, vorwiegend unter Rotbuchen
Craterellus lutescens	<b>Starkriechender Pfifferling</b> <b>Goldgelbe Kratarelle</b> <b>Myk</b>		1. Braunhütiger, gelbstieliger Leistling 2. Hutunterseite nur aderig-runzelig 3. Geruch auffallend süsslich-blütenartig	<b>VII - X</b> In Gebirgsnadelwäldern, gerne unter Kiefern, Fichten und Tannen, auf feuchten, kalkhaltigen Böden
Craterellus tubeaformis	<b>Trompetenpfifferling</b> <b>Durchborter Leistling</b> <b>Myk</b>		1. Dünnfleischiger, braunhütiger Leistling 2. Leisten dicklich, entfernt 3. Stiel hohl	<b>VII - XI</b> Im Laub- und Nadelwald, an moosigen Stellen
Cuphophyllus pratensis	<b>Orangefarbener Wiesenellerling</b> <b>Myk</b>		1. Hutfarbe lachsartig, gelborange, Rand oft heller und jung leicht eingebogen 2. Lamellen lachsartig, oft queradrig verbunden 3. Stiel dick, lachsartig	<b>IX - XI</b> Auf moosigen Wiesen, an grasigen Waldstellen und Lichtungen, auf Wiesen





Cyanoboletus pulverulentus	<b>Schwarzblauer Röhrling</b> <b>Myk</b>		1. Hutoberfläche fein samtig, auf Druck blauend 2. Röhren zitronen- bis goldgelb, gegen Druck sofort schwarzblauend 3. Fleisch im Schnitt sofort blauend	<b>VII - IX</b> Im Laub- und Mischwald, unter Eichen, Rotbuchen oder Fichten, selbst in Parkanlagen, Gärten
Cyclocybe cylindracea	<b>Südlicher Ackerling</b> <b>Sapr</b>		1. Hut grubig-runzelig, vom Rande her hell beige ausblassend 2. Stiel mit oberseits gerieftem Ring 3. Büscheliger Wachstum (Geruch neutral)	<b>V - X</b> Auf toten Laubholzstämmen, vorwiegend Pappel (Weinbaugebiete/ beliebter Kulturpilz)
Disciotis venosa	<b>Aderiger Morchelbecherling</b> <b>Aderbecherling</b> <b>Sapr</b> <b>Roh giftig! Enthält thermolabile, giftige Substanzen, welche beim Kochen vernichtet werden. Durch den typischen Chlorgeruch (Javelwasser) von den anderen ungenießbaren Becherlingen zu unterscheiden!</b>		1. Grosser, bräunlicher Becherling am Boden 2. Innenseite ocker bis braun, faltig oder geadert 3. Geruch nach Chlor	<b>IV - V</b> In Laub- und Mischwäldern, unter Gebüsch, in Auwäldern, auf Kahlschlägen, an Morchelstandorten, liebt Kalk-, Ton- und Lehmboden
Fistulina hepatica	<b>Eichen-Leberreischling</b> <b>Ochsenszunge</b> <b>Par</b> <b>Moderfäuleerreger (Hartröte, Braunfäuleerreger) Jung essbar!</b>		1. Rötlicher, porlingsähnlicher Holzbewohner 2. Unterseite mit feinen Röhrenchen (Lupe) 3. Fleisch rötlich, mit heller Maserung (Schnitt), Geruch und Geschmack säuerlich	<b>VIII - X</b> Am Stammgrund alter Eichen und Edelkastanien, einjähriger Parasit






Flammulina velutipes	<b>Gemeiner Samtfussrübling</b> <b>Winterrübling</b> <b>Sapr/Par</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Klebriger, gelbbrauner Hut</li> <li>2. Braunsamtiger Stiel</li> <li>3. Winterliche Erscheinungszeit</li> </ol>	<b>X - IV</b> Auf totem und lebendem Laubholz, Eschen, Weiden, Erlen und Buchen
Gomphidius glutinosus	<b>Kuhmaul</b> <b>Myk</b> <b>Huthaut abziehen!</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schmierige Huthaut</li> <li>2. Dickliche, gegabelte Lamellen</li> <li>3. Chromgelbe Stielbasis (Schnitt) (ohne auffallendem Geruch)</li> </ol>	<b>VII - X</b> Im Nadelwald, besonders unter Fichten, mittlere bis höhere Gebirgslagen
Gomphus clavatus	<b>Violettes Schweinsohr</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fleischiger, kreiselförmiger Pilz</li> <li>2. Aussenseite lila gerunzelt</li> <li>3. Fleisch weichlich (ohne auffallendem Geruch)</li> </ol>	<b>VII - X</b> Im Laub- und Nadelwald, unter Fichte und Rotbuche, auf kalkhaltigem Boden, eher in Gebirgslagen
Grifola frondosa	<b>Gemeiner Klapperschwamm</b> <b>Par/ Weissfäuleerreger</b> <b>Jung essbar</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Büscheliger- bis rosettenartiger Pilz</li> <li>2. Hut oberseits graubraun</li> <li>3. Röhren weisslich, mit feinen, rundlichen Mündungen (säuerlicher Geruch/ wie kalter Kartoffelbrei)</li> </ol>	<b>VIII - X</b> Im Wurzelbereich von Eichen oder Edelkastanien
Guepinia helvelloides	<b>Rötlicher Gallertrichter</b> <b>Fleischroter Gallertrichter</b> <b>Sapr</b> <b>Kann, gut gewaschen, roh und in kleinen Mengen konsumiert werden!</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Orangeroter, gallertartiger Frkp</li> <li>2. Fleisch durchscheinend , rötlicher als die Oberfläche</li> <li>3. Kein besonderer Geruch und Geschmack</li> </ol>	<b>VII - X</b> Feuchte, schattige Stellen in Wäldern, entlang von Wegen, in Gräben, kalkhaltige Böden

Gymnopus dryophilus	<b>Waldfreund-Blassporrübling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kleinere, meist ockergelbliche, rotbraune Pilze, hygrophan, gerieft</li> <li>2. Lamellen dünn, eng stehend</li> <li>3. Stiel kahl, Basis mit Mycelfäden (Geruch wie frisch gesägtes Holz/ pilzartig)</li> </ol>	<b>V - XI</b> In Laub- und Nadelwäldern, Parkanlagen und Gärten, sehr häufig
Gyroporus cyanescens	<b>Kornblumen-Blassporröhrling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut strohgelb, jung filzig, alt verkahlend</li> <li>2. Stiel jung wattig, schnell kammerig hohl</li> <li>3. Fleisch weiss, sofort kornblumenblau verfärbend</li> </ol>	<b>VII - IX (X)</b> Im Laub- und Nadelwald, unter Eichen, Birken, Kiefern. Besonders auf Sandböden
Handkea excipuliformis	Siehe Lycoperdon excipuliforme			
Handkea utriformis	Siehe Bovistella utriformis			
Hydnum repandum	<b>Semmelstoppelpilz</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut uneben-buckelig, Rand unregelmässig, semmelfarben</li> <li>2. Stacheln dünn, weisslich, im Alter gelblich</li> <li>3. Stiel verletzt chromgelb fleckend</li> </ol>	<b>VII - XI</b> Im Laub- und Nadelwald, besonders auf Kalkböden, gesellig erscheinend
Hydnum rufescens	<b>Rotgelber Semmelstoppelpilz</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Orange gelber, kompakter Stachelpilz</li> <li>2. Stacheln dicht stehend, weiss bis hellorange</li> <li>3. Geschmack erst mild, dann schärflich</li> </ol>	<b>VII - XI</b> Im Laub- und Nadelwald, besonders auf Kalkböden, gesellig erscheinend







Hygrocybe pratensis	Siehe Cuphophyllus pratensis			
Hygrophorus agathosmus	<b>Wohlriechender Schneckling</b> <b>Myk</b>		1. Hut feucht schleimig, grau, olivgrau 2. Stiel weisslich, kleiig bis flockig 3. Geruch nach Marzipan, parfümierter Seife	<b>IX - X</b> In Nadelwäldern, hauptsächlich Fichten, Waldwiesen
Hygrophorus discoideus	<b>Braunscheibiger Schneckling</b> <b>Myk</b>		Hut kastanienbraun, Randbereich heller 2. Huthaut schleimig und kahl 3. Stiel heller als der Hut, weisslich, im unteren Teil etwas bräunlich (geruchlos)	<b>IX - XI</b> Im Nadelwald, Bergnadelwald, unter Fichten, auf Kalkböden
Hygrophorus marzuolus	<b>Märzschnackling</b> <b>Märzellerling</b> <b>Myk</b>		1. Hut konvex, anfang weisslich, rasch grauend 2. Lamellen alt mit blaugrünem Schimmer 3. Stiel kurz und stämmig (Geruch angenehm)	<b>I - V</b> In Laub- und Nadelwäldern des Hoch- und Mittelgebirges
Hygrophorus nemoreus	<b>Waldschneckling</b> <b>Hainschnackling</b> <b>Myk</b>		1. Hut fleisch- bis orangebräunlich, etwas marmoriert 2. Lamellen cremefarben 3. Stiel mit etwas Hutfarbe, zuspitzend (Geruch im Längsschnitt schwach mehlig)	<b>VIII - X</b> Im Laub- und Mischwald, besonders unter Eiche





<p>Hygrophorus pudorinus</p>	<p><b>Orangeschneckling</b>  <b>Terpetinschneckling</b>  <b>Myk</b>  <b>Wegen seinem starken Terpenteruch nicht zu empfehlen. 5 Minuten lang in Wasser kochen. Kochwasser weggiessen. Nur als Essigpilz verwendbar!</b></p>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut cremeorange, gegen die Mitte gelborange, mit stumpfem Buckel</li> <li>2. Stiel weiss, mit orangefarbem Ton, gegen Spitze mehlig</li> <li>3. Fleisch weiss, unter der Huthaut orange (Geruch süsslich pafümiert/terpentinartig)</li> </ol>	<p><b>VIII - XI</b> bei Weisstannen, vowiegend im Gebirge, bevorzugt kalkreichen Boden</p>
<p>Hygrophorus pustulatus</p>	<p><b>Schwarzpunktiertes Schneckling</b>  <b>Pustel-Schneckling</b>  <b>Myk</b></p>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut heller oder dunkler graubraun, feine dunklere Schüppchen</li> <li>2. Lamellen weiss bis grauweiss</li> <li>3. Stiel weisslich bis graubräunlich, oberer Teil mit Drüsenkörnern</li> </ol>	<p><b>IX - XI</b> Im Nadelwald, unter Fichten</p>
<p>Hypholoma capnoides</p>	<p><b>Rauchblättriger Schwefelkopf</b>  <b>Graublättriger Schwefelkopf</b>  <b>Sapr</b>  <b>Verwechslungsgefahr mit Hypholoma fasciculare und Hypholoma sublateritium!</b></p>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gelbhütiger, büscheliger Pilz</li> <li>2. Lamellen rauchgrau, ohne Grüntöne</li> <li>3. Stiel gelblich, gegen Basis rostbraun (Geruchlos)</li> </ol>	<p><b>V - VI / IX - XII</b> Auf Stümpfen von Nadelhölzern, bei Kiefer, Fichte oder Lärche, besonders im Spätherbst</p>
<p>Hypsizygyus ulmarius</p>	<p><b>Ulmenrasling</b>  <b>Par (Weissfäule)</b></p>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut elfenbeinfarben, trocken, seidig</li> <li>2. Fleisch weiss, relativ fest und schwer, im Stiel zäh</li> <li>3. Geruch und Geschmack nach Salatgurke</li> </ol>	<p><b>X - XI</b> An lebenden oder frisch gefällten Laubbäumen, besonders Ulme, oft mehrere Meter hoch</p>





Imleria badia	<b>Maronenröhrling</b> <b>Myk</b>		1. Dunkelbraunhütiger, mittelgrosser Röhrling 2. Röhren auf Druck blauend 3. Stiel marmoriert, nicht genetzt	<b>VI - XI</b> Im Nadel- und Mischwald, vorwiegend unter Kiefern und Fichten, auf sauren Böden
Infundibulicybe geotropa	<b>Mönchskopf</b> <b>Mönchskopf-Trichterling</b> <b>Sapr</b>		1. Hut immer mit kleinem Buckel, Rand kammartig gerieft und eingerollt 2. Stiel keulig und stark weissfilzig 3. Geruch süsslich	<b>IX - XI</b> Im Laub- und Nadelwald, kalkhaltige Böden
Infundibulicybe gibba	<b>Ockerbrauner Trichterling</b> <b>Gebuckelter Trichterling</b> <b>Sapr</b> <b>Verwechslungsgefahr mit Clitocybe amoenolens und anderen kleinen braunen Trichterlingen, welche zu Nervenschmerzen in Händen und Füssen führen können.</b>		1. Blass, ockerfarbiger, matter Hut 2. Hutmitte mit kleinem Buckel, jung besonders deutlich 3. Lamellen eng stehend, gegabelt	<b>VI - IX</b> Im Laub- und Nadelwald, Wegränder, Parkanlagen, gesellig wachsend
Kuehneromyces mutabilis	<b>Stockschwämmchen</b> <b>Gemeines Stockschwämmchen</b> <b>Sapr</b> <b>Verwechslungsgefahr mit Galerina marginata (Gifthäubling)!</b>		1. Büscheliges Wachstum 2. Hüte durchwässert, zweifarbig (hygrophan) 3. Stiel beringt, feinschuppig	<b>IV - XII</b> An abgestorbenen Stümpfen von Laubholz, selten Nadelholz, büschelig
Laccaria amethystina	<b>Violetter Farbtrichterling</b> <b>Violetter Lacktrichterling</b> <b>Myk</b>		1. Hut lebhaft violett, meist etwas genabelt 2. Lamellen violett, später durch die Sporen weiss bestäubt 3. Fleisch violett, gummiartig bis zäh	<b>VI - XI</b> Im Laub- und Nadelwald

Laccaria bicolor	<b>Zweifarbiger Farbtrichterling</b> <b>Zweifarbiger Lacktrichterling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut fleischrosa bis fleischbräunlich</li> <li>2. Lamellen fleischrosa mit lila Reflex</li> <li>3. Stielbasis mit Myzelfilz</li> </ol>	<b>VII - X</b> Im Nadel- , seltener Laubwald, zwischen Moosen
Laccaria laccata	<b>Roter Farbtrichterling</b> <b>Roter Lacktrichterling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Oberfläche feinschuppig, lederbraun bis ziegelrot</li> <li>2. Lamellen rosa, fleischrot, heller als der Hut</li> <li>3. Fleisch fleischrot oder blasser</li> </ol>	<b>VI - XI</b> Im Laub- und Nadelwald, an feuchten Stellen
Lactarius deliciosus	<b>Edelreizker</b> <b>Echter Reizker</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut orangerötlich, alt etwas grünfleckig</li> <li>2. Stiel deutlich mit orangefarbenen Grübchen</li> <li>3. Fleisch im Schnitt Karottenrot (Geruch unauffällig)</li> </ol>	<b>VII - X</b> Im Nadelwald, bei Kierern, Kalkböden, doch auch auf Sand
Lactarius deterrimus	<b>Fichtenreizker</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Orangerarbener, grünfleckiger, rot milchender Fichtenbegleiter</li> <li>2. Stiel nicht grubig gefleckt</li> <li>3. Milch mennigrot, nach ca. 15 Min. weinrot (Geruch fruchtig oder karottenartig)</li> </ol>	<b>VIII - XI</b> Im Nadelwald, bei Fichten, oft Massenhaft in jungen Fichtenkulturen
Lactarius lignyotus	<b>Kaminfegermilchling</b> <b>Mohrenkopf-Milchling (Schornsteinfeger)</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schwarzbrauner, samtiger Hut, deutlich gebuckelt</li> <li>2. Lamellen weiss, untermischt</li> <li>3. Stiel in Hutfarben, oft etwas verbogen (Geruch schwach schärflich)</li> </ol>	<b>VII - X</b> Im Nadelwald, besonders bei Fichten, meist in höheren Lagen





Lactarius picinus	<b>Pechschwarzer Milchling</b> <b>Myk</b> <b>Der scharfe Geschmack verschwindet beim Kochen!</b>		1. Hutoberfläche samtig, Rand lange eingebogen 2. Lamellen hellocker, bei Berührung braunrot fleckend, Zwischenlamellen 3. Stiel bei Verletzung fuchsig fleckend (reichlich scharf)	<b>VII - X</b> Im Nadelwald, besonders in höheren Lagen
Lactarius salmonicolor	<b>Lachsreizker</b> <b>Myk</b> <b>Starker Harzgeschmack!</b>		1. Hut lebhaft orange, ohne Grüntöne 2. Stiel wie der Hut gefärbt, mit wenig dunkleren Gruben besetzt 3. Milch orangerot, nach 30 - 90 Min. orangebraun- bis weinrot (Geruch schwach seifenartig)	<b>VIII - XI</b> Bei Tannen und Douglasien, gerne auf Kalkböden
Lactarius sanguifluus	<b>Blutreizker</b> <b>Weinroter Kiefernreizker</b> <b>Myk</b>		1. Habituell semisanguifluus sehr ähnlich 2. Lamellen orange mit Rosaschimmer, alt weinrot 3. Fleisch im Schnitt von anfang an wein- bis blutrote Milch	<b>VIII - XI</b> Unter Kiefern und Wacholder auf Kalkboden
Lactarius semisanguifluus	<b>Kiefernreizker</b> <b>Spangrüner Kiefernreizker</b> <b>Myk</b>		1. Hut fleisch- bis orangerötlich, mit deutlich grüner Verfärbung 2. Stiel wie der Hut gefärbt, grubig fleckig 3. Milch rotorange, nach wenigen Minuten weinrot, am anderen Tag grün	<b>VIII - XI</b> Streng an die Kiefer gebunden, kalkhaltige Böden
Lactarius volemus	<b>Siehe Lactifluus volemus</b>			




Lactifluus volemus	<b>Milchbrätling</b> <b>Brätling</b> <b>Myk</b>		1. Grosser , kompakter, orangebräunlicher Milchling 2. Milch weiss, reichlich hervorquellend 3. Geruch nach Heringslake	<b>VI - X</b> Im Laub- und Nadelwald, unter Fichten, Kiefern, Rotbuchen oder Eichen, Kalkböden (Nie madig)
Laetiporus sulphureus	<b>Schwefelporling</b> <b>Gemeiner Schwefelporling</b> <b>Par (Braunfäule)</b> <b>Jung essbar!</b>		1. Auffallend gelb-orange gefärbter Porling 2. Röhren zitronengelb, feinporig 3. Konsistenz jung sehr saftig-weich (Geruch nach feuchtem Holz)	<b>V - VIII</b> An lebenden Laubholzstämmen, Rotbuche, Eiche, Obstbäumen, usw. Braunfäuleerreger
Langermannia gigantea	<b>Siehe Calvatia gigantea</b>			
Leccinum spec.	<b>Raufussröhrlinge und Rotkappen</b> <b>Myk</b> <b>Alle Raufussröhrlinge sind essbar</b>			
Lentinula edodes	<b>Shiitake</b> <b>Sapr/Par</b> <b>Wird in Europa an Eiche kultiviert (Zuchtpilz)</b>		1 Hut gegen den Rand mit konzentrischen, wolligen, vergänglichen Schuppen 2. Lamellen beim Berühren braunfleckend 3. Stiel mit wollig-fädigen Velumresten (Geruch würzig, fast lauchartig)	Da Zuchtpilz, das ganze Jahr erhältlich, sonst wild an Pasaniabaum





Lepista irina	<b>Veilchenwurz-Rötelritterling</b> <b>Veilchen-Rötelritterling</b> <b>Sapr</b>		1. Hellhütiger, ritterlingsartiger Pilz 2. Hut feucht fleischbräunlich 3. Geruch süsslich aromatisch	<b>IX - X</b> In Laub- und Mischwäldern, gesellig oder büschelig
Lepista Nebularis	<b>Siehe Clitocybe Nebularis</b>			
Lepista nuda	<b>Violetter Rötelritterling</b> <b>Nackter Rötelritterling</b> <b>Sapr</b>		1. Hut oft lila oder violett 2. Lamellen (verschiebbar) und Stiel dauerhaft violett 3. Geruch angenehm würzig	<b>IV - V / IX - XI</b> In Laub- und Mischwäldern, Gärten und Parkanlagen, an Kompostplätzen
Lepista panaeolus	<b>Marmorierter Rötelritterling</b> <b>Sapr</b>		1 Hut horn- bis graubraun, mit dunkleren Flecken 2. Huthaut typisch matt, jung bereift 3. Stiel wie der Hut gefärbt (Geruch an Nebelkappe erinnernd)	<b>IX - XI</b> Auf Wiesen, Weideland, Rasenplätzen in Gärten und Parkanlagen, grasige Waldränder
Lepista personata	<b>Masken-Rötelritterling</b> <b>Lilastiel-Rötelritterling</b> <b>Sapr</b>		1. Hut und Lamellen (verschiebbar) nicht lila 2. Stiel auffallend lila 3. Spätherbstlicher Grasstandort (würziger, manchmal aufdringlicher Geruch)	<b>X - XII</b> Auf Wiesen, Weiden und grasigen Feldrändern, oft massenhaft in Kreisen
Lepista saeva	<b>Siehe Lepista personata</b>			





Lepista sordida	<b>Schmutziger Rötleritterling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut schmutzig fleischbräunlich, hygrophan</li> <li>2. Lamellen schmutzig weisslich</li> <li>3. Stiel wie der Hut gefärbt (Geruch muffig-erdig)</li> </ol>	<b>(VIII) X - XI</b> Vorwiegend auf gedüngten Wiesen und Feldern, Parkanlagen, Gärten, Nähe Kompost, z T. büschelig
Lycoperdon excipuliforme	<b>Beutelstäubling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grösserer, waldbewohnender Stäubling</li> <li>2. Stacheln aus mehreren Teilen zusammengesetzt</li> <li>3. Kopfteil wird bei Reife flächig abgetragen</li> </ol>	<b>VII - XI</b> Im Laub- und Nadelwald, ohne besondere Bodenansprüche
Lycoperdon perlatum	<b>Flaschen-Stäubling</b> <b>Flaschen-Bovist</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Umgekehrt-birnenförmiger Pilz</li> <li>2. Stacheln hell, kompakt</li> <li>3. Abgefallene Stacheln hinterlassen Netzmuster</li> </ol>	<b>VII - XI</b> Im Laub- und Nadelwald, auf Erde- und Nadelstreu, gesellig
Lycoperdon pyriforme	<b>Siehe Apioperdo pyriforme</b>			
Lycoperdon utriforme	<b>Siehe Bovistella utriformis</b>			
Lyophyllum decastes	<b>Büscheliger Rasling</b> <b>Geselliger Rasling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grosser braunhütiger Pilz</li> <li>2. Büscheliges Wachstum</li> <li>3. Elastische Konsistenz (leichter mehlgeruch)</li> </ol>	<b>IV - V / VIII - X</b> Lichte Laub- und Mischwälder, Wegränder, Gärten oder Parks, gerne auf lockerem, humosen Boden
Lyophyllum fumosum	<b>Siehe Lyophyllum decastes</b>			










Lyophyllum loricatum	<b>Gepanzerter Rasling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut dunkelbraun, rau, mit dicker knorpeliger Haut, wie gepanzer</li> <li>2. Fleisch Grau-weiss, unter der Huthaut stark bräunlich durchfärbt</li> <li>3. Weisslich, hellbraun bis gelbbraun, längsfaserig, Spitze mehlig-weisslich, Basis wurzelnd</li> </ol>	<b>Frühsommer bis Spätherbst</b> Meist büschelig aus einem Strunk entspringend, oft auf grasigen Wegen, Wegrändern, Parks, kalkliebend
Lyophyllum ulmarium	<b>siehe Hysizygyus ulmarius</b>			
Macrolepiota excoriata	<b>Acker-Riesenschirmpilz</b> <b>Acker-Riesenschirmling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Huthaut vom Rand her schuppig auflösend</li> <li>2. Stiel relativ kurz, nie genattert</li> <li>3. Stielknolle oft abrupt abgesetzt</li> </ol>	<b>VIII - X</b> Unter Gebüsch, auf Wiesen und Äckern, liebt sandige Böden
Macrolepiota mastoidea	<b>Zitzen-Riesenschirmpilz</b> <b>Zitzen-Riesenschirmling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hutmitte mit brustwarzigem Buckel</li> <li>2. Stiel wie der Hut gefärbt, fast glatt bis fein genattert</li> <li>3. Ring dünnhäutig und aufsteigend</li> </ol>	<b>IX - XI</b> Eher im Laubwald, an lichten Stellen (Waldränder, Wege usw.)
Macrolepiota procera	<b>Parasol</b> <b>Riesenschirmling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Sehr grosser, stattlicher Pilz</li> <li>2. Zahlreiche dunklere Schuppen</li> <li>3. Stiel genattert (Geruch und Geschmack angenehm nussartig), Ring verschiebbar</li> </ol>	<b>VII - XI</b> In lichten Laub- und Nadelwäldern, an Wegrändern, in Parks und Gärten
Macrolepiota rhacodes, var. olivieri	<b>Siehe Chlorophyllum olivieri</b>			
Macrolepiota rickenii	<b>Siehe Macrolepiota mastoidea</b>			




Marasmius oreades	<b>Nelkenschwindling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Blass ockerfarblicher Wiesenbewohner</li> <li>2. Lamellen hell, dicklich, entfernt stehend, Stiel biegsam und zäh, voll</li> <li>3. Bildet Hexenringe (Geruch nach frischem Heu oder mit Bittermandelkomponente)</li> </ol>	<b>V - XI</b> Kulturwiesen und grasige Stellen, typisch in Hexenringen
Melanoleuca spec.	<b>Alle Weichritterlinge</b> <b>Sapr</b>		<p>Gattungsmerkmale: Ritterlingsähnlich: Hut trocken, höchstens leicht klebrig, kahl, glänzend oder bereift, hygrophan. Lamellen weiss, weisslich bis blass ocker, ausgebuchtet bis herablaufend. Stiel ringlos, Stielfleisch dunkel berindet. Sporenpulver weiss, cremefarben, gelblich</p>	<b>Februar (Frühlings-Weichritterling) bis XI</b>
Morchella spec.	<b>Ganze Morchelgattung</b>			
Neoboletus erythropus	<b>Flockenstieler Hexen-Röhling</b> <b>Myk</b> <b>Roh giftig. Kann Beschwerden hervorrufen.</b> <b>Mindestens 20 Minuten kochen!</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Dunkelbrauner, samtiger Hut</li> <li>2. Röhren und Fleisch verletzt stark blauend (Schnitt)</li> <li>3. Stiel dicht rotflockig</li> </ol>	<b>V - XI</b> Im Laub- und Nadelwald, unter Eichen, Rotbuchen, aber auch Fichten, liebt saure Böden
Pholiota aegerita	<b>Siehe Cyclocybe cylindracea</b>			





Pleurotus ostreatus	<b>Austern-Seitling</b> <b>Sapr/Par</b> <b>(Weissfäule)</b>		1. Handgrosse, dicht übereinander stehende Hüte 2. Lamellen herablaufend 3. Stiele kurz, oft seitlich (Pilzgeruch)	<b>XII - III</b> An lebenden oder toten Laubholzstämmen, vor allem Rotbuche, Pappel oder Weide, büschelig
Polyporus umbellatus	<b>Gemeiner Eichhase</b> <b>Sapr/Par</b> <b>(Weissfäule)</b>		1. Frkpl. blumenkohlartig, mit zahlreichen Hütchen 2. Stiele weisslich, herablaufend, zentral oder exzentrisch 3. Fleisch weiss, in den Hütchen weich (angenehm würziger Geruch)	<b>VII - IX</b> Hauptsächlich als Saprobiont um Strünke, seltener parasitisch am Fusse von Eichen und Buchen
Pseudoclitocybe cyathiformis	<b>Kaffeebrauner Scheintrichterling</b> <b>Kaffeebrauner Trichterling</b> <b>Sapr</b>		1. Hut dunkelbraun mit vertiefter Mitte und eingerolltem Rand 2. Lamellen aschgrau, gegabelt 3. Stiel bräunlich wie Hut, Basis weissfilzig	<b>X - XI</b> Laub- und Nadelwald, Waldrändern, Holzlagerständen und morschem Holz (leichter Geruch nach Heu)
Pseudocraterellus sinuosus	<b>Siehe Pseudocraterellus undulatus</b>			
Pseudocraterellus undulatus	<b>Krause Kraterelle</b> <b>Krauser Leistling</b> <b>Myk</b>		1. Russiggrauer Leistling 2. Rand wellig, äusserst kraus, oft eingerissen und gekerbt 3. Stiel voll oder hohl (durchbohrt) mit bis zu drei Hüten	<b>VII - X</b> In Laubwäldern, Parks, hauptsächlich bei Buchen, auf Erde, büschelig wachsend

Pseudohydnum gelatinosum	<b>Eispilz</b> <b>Gallertiger Zitterzahn</b> <b>Sapr</b> <b>Kann, gut gewaschen, roh und in kleinen Mengen konsumiert werden!</b>		1. Kleiner, stielloser Holzbewohner 2. Unterseite mit farblosen Stacheln 3. Konsistenz gallertartig	<b>VII - XI</b> Auf abgestorbenem Nadel-, seltener Laubholz, liegende Äste von Fichte, Kiefer, Tanne oder Lärche
Rhodocollybia butyracea	<b>Butter-Rosaspörübling</b> <b>Sapr</b>		1. Rotbrauner, speckig glänzender Hut, Mitte schwach gebuckelt 2. Stiel rotbräunlich, schütter weissflockig 3. Stielbasis wie aufgeblasen, hohl, Myzelfilz (geruchlos)	<b>VIII - X</b> In Laub- und Nadelwäldern, besonders auf sauren Böden, truppenweise
Rhodocollybia butyracea var. asema	<b>Horngrauer-Rosaspörübling</b> <b>Sapr</b>		1. Horngrauer, oft zweifarbiger Hut mit Speckglanz 2. Stiel ohne Rottöne, nur Basis weissflockig 3. Stielbasis wie aufgeblasen, hohl	<b>VIII - XI</b> Im Laub- und Nadelwald, gesellig wachsend, sehr häufig
Rhodocybe gemina	<b>Siehe Clitopilus geminus</b>			
Rhodocybe truncata	<b>Siehe Clitopilus geminus</b>			
Rozites caperatus	<b>siehe Cortinarius caperatus</b>			
Russula acetolens	<b>Siehe Russula risigallina</b>			
Russula amoena	<b>Samttäubling</b> <b>Myk</b>		1. Oberfläche karminrot, feinsamtig 2. Stiel schlank, schön pastellrosa 3. Geruch stark fischig	<b>VI - X</b> Im Mischwald, meist bei Fichten, gern an Waldrändern und sauren Böden





Russula aurea	<b>Goldtäubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut leuchtend rot, fleckenweise goldgelb</li> <li>2. Lamellenschneiden bei Reife auffallend goldgelb</li> <li>3. Fleisch weiss, unter der Huthaut zitronen- bis chromgelb (Fliegenpilz)</li> </ol>	<b>VII - IX</b> Kalkreiche Mischwälder, gerne bei Rotbuchen, sehr selten
Russula aurora	<b>Grosser Rosa-Täubling</b> <b>Morgenrottäubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut morgenrötlich, Rand oft heller, Haut leicht bereift</li> <li>2. Lamellen weiss, alt gelblich, brüchig und dennoch relativ weich</li> <li>3. Stielspitze oft mehlig gepudert</li> </ol>	<b>VII - X</b> Mischwald, gerne bei Buchen, Fichten, Eichen und Linden
Russula azurea	<b>Weissblättriger Reiftäubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut gemischt lila-violett, Mitte auch fast schwärzlich</li> <li>2. Huthaut deutlich bereift und feinschorfig</li> <li>3. Lamellen reinweiss bleibend</li> </ol>	<b>VI - X</b> Im Nadelwald, unter Fichten, besonders in Gebirgslagen, zerstreut
Russula chamaeleontina	<b>Siehe Russula risigallina</b>			
Russula claroflava	<b>Gelber Graustiel-Täubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Chromgelber, Mitte orangegelber Pilz, Hutrand kurz gerieft</li> <li>2. Lamellen weiss, bei Verletzung bald grau verfärbend</li> <li>3. Stiel weiss, Im Alter im unteren Teil grauend (geruchlos)</li> </ol>	<b>VII - X</b> Unter Birken und Erlen, in Mooren und Feuchtgebieten (anderer Name: Moor-Täubling)





Russula cyanoxantha	<b>Frauentäubling</b> <b>Violettgrüner Frauentäubling</b> <b>Myk</b>		1. Grosser Täubling mit grün-blau-lila Mischfarben 2. Lamellen weiss, längere, untermischt mit kürzeren 3. Lamellen bei Berührung nicht splitternd (kein besonderer Geruch)	<b>VII - X</b> Im Laub- und Nadelwald, vor allem unter Eichen und Rotbuchen, liebt kalkhaltige Böden
Russula decolorans	<b>Orangeroter Graustieltäubling</b> <b>Myk</b>		Hut gelborange, an Verletzungen und Hutkante aschgrau verärbend, kurz gerieft 2. Lamellen an den Schneiden grauend 3. Stiel und Fleisch im Alter aschgrau	<b>VII - X</b> Im Nadelwald, typischer Bewohner des sauren Kiefernwaldes mit Heidecharakter, oft mit Apfeltäublingen
Russula grisea	<b>Siehe Russula ionochlora</b>			
Russula heterophylla	<b>Grünlicher Speisetäubling</b> <b>Myk</b>		1. Hut grünlich, gelblich, bräunlich, weinrötlich vermischt, Hutmitte vertieft 2. Lamellen weiss, später gelblich bis braun fleckend 3. Geschmack mild, in den Lamellen leicht schärflich. (Geruch unauffällig)	<b>Frühling bis Herbst</b> In Laubwäldern, gern an lichten, wärmebegünstigten Stellen, zerstreut





Russula integra	<b>Brauner Ledertäubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut weinrot bis schokoladenbraun, Mitte niedergedrückt</li> <li>2. Lamellen erst weisslich, dann bis lederocker, fast frei</li> <li>3. Stiel reinweiss, im Alter braungelblich (Geruch obstartig/ Geschmack nussartig)</li> </ol>	<b>VIII - X</b> Im Nadelwald, unter Fichten, Tannen und Kiefern, gerne auf Kalkböden
Russula ionochlora	<b>Papageientäubling</b> <b>Grauvioletter Reiftäubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut blaugrau bis grauviolett</li> <li>2. Frassstellen rötlich umrandet</li> <li>3. Lamellen weiss, dann blass cremefarben (Geruch schwach obstartig)</li> </ol>	<b>VI - IX</b> Im Laub- und Mischwald, unter Rotbuchen und Eichen, sandige Böden
Russula laeta	<b>Cremeroter Täubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut jung elfenbeinweiss mit rötlichen Flecken, später zinnoberrot</li> <li>2. Stiel blass gelblich, rötlich überhaucht</li> <li>3. Lamellen gelblich, schneiden etwas rötlich</li> </ol>	<b>XII - X</b> Laubwald, häufiger im Flachland, meist bei Buchen, Hainbuchen, oder Eichen
Russula lepida	<b>Siehe Russula rosea</b>			
Russula lutea	<b>Russula risigallina</b>			






Russula mustelina	<b>Wieseltäubling</b> <b>Myk</b>		1. Gelber, bis haselbrauner, in der Mitte leicht vertiefter Täubling (erinnert an Steinpilz) 2. Huthaut oft mit Humus- oder Erdpartikeln 3. Stiel im Innern schon früh gekammert-hohl (Geruch beim trocknen etwas käsig)	<b>VII - IX</b> Im Nadelwald, unter Fichten, ab Mittelgebirgslage, auf sauren Böden.
Russula olivacea	<b>Rotstieliger Ledertäubling</b> <b>Myk</b> <b>Roh giftig. Kann Beschwerden hervorrufen.</b> <b>Mindestens 20 Minuten kochen.</b>		1. Hut mehrfarbig, olivegelblich bis purpurbraun 2. Lamellen weiss bis strohfarben 3. Stiel auf weisser Grundfarbe lilarötlich oder rosa überlaufen	<b>VII - XI</b> Im Laub- und Nadelwald, eher Rotbuchen, seltener Fichten, kalkhaltige Böden
Russula paludosa	<b>Apfeltäubling</b> <b>Myk</b>		1. Grösserer apfelroter Täubling des Nadelwaldes 2. Hut oft mit zentralem Buckel, frisch mit typischem Glanz 3. Stiel weiss, oft rötlich überhaucht	<b>VI - X</b> Im Nadelwald, unter Kiefern und Fichten, liebt saure Böden, selbst in Mooren (geruchs- und geschmackslos)
Russula risigallina	<b>Dottertäubling</b> <b>Purpurlicher Weidentäubling</b> <b>Myk</b>		1. Ockergelber Hut, Mitte etwas satter gefärbt, oder nicht 2. Lamellen bis dottergelblich 3. Geschmack im Alter nach Jodoform oder Senföl	<b>VII - IX</b> Im Laub- und Nadelwald, unter Eiche, Rotbuche, Kiefer, zerstreut











Russula romellii	<b>Weisstieliger Ledertäubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut braun, fleischrosa, Mitte mit cremefarbener Note</li> <li>2. Stiel weiss, nie rötlich überzogen</li> <li>3. Lamellen cremefarben, gegabelt (Geruch unauffällig)</li> </ol>	<b>Frühsommer bis Herbst</b> Unter Hainbuchen, gern in Parks, ziemlich selten
Russula rosea	<b>Harter Zinnobertäubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut zinnoberrot, karminrot, kaum abziehbar</li> <li>2. Habitus jung halbkugelig, später ausgebreitet</li> <li>3. Geschmack mild, nach Bleistiftholz (Zedernholz)</li> </ol>	<b>VII - X</b> Im Laub- und Nadelwald, unter Eiche, Rotbuche, Kiefer, zerstreut
Russula velutipes	<b>Siehe Russula aurora</b>			
Russula vesca	<b>Fleischroter Speisetäubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fleischroter, relativ kurzstieliger Täubling, Basis zuspitzend</li> <li>2. Huthaut am Rande etwas zurückstehend</li> <li>3. Lamellen weiss, alt rostfleckig (Geruch unauffällig)</li> </ol>	<b>V - IX</b> Im Laub- und Nadelwald, unter Eiche, Rotbuche, Birke, doch auch bei Kiefer und Fichte, besonders auf Sandböden
Russula vinosa	<b>Weinroter Graustieltäubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Weinrot, fleischrot, Huthaut bis zur Hälfte abziehbar</li> <li>2. Lamellen hellgelb, später grauend</li> <li>3. Stiel weisslich-gelblich, Stielrinde bei Verletzung stark grauend</li> </ol>	<b>VII - X</b> In feuchten Nadelwäldern, im Gebirge, bis in die Zirbenregion aufsteigend




Russula violeipes	<b>Violettstieliger Pfirsichtäubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grün-gelb bis gelb-violett, samtig, wachsartige Huthaut, leicht abziehbare, gummiartige Huthaut</li> <li>2. Stiel zuerst weiß, später lila überhaucht, Basis mit kleiner Myzelwurzel</li> <li>3. Geruch jung obstartig, später heringsartig</li> </ol>	<b>VII - IX</b> Meist Laubwald, auf saurem Boden, ortshäufig, oft schon im Juni
Russula virescens	<b>Grünfelderter Täubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut grüspanfarben, Huthaut feldrig aufbrechend</li> <li>2. Lamellen weiss, alt braunfleckig</li> <li>3. Stielbasis oft mit Rostflecken (Geruch zuerst unauffällig, später etwas an Käse erinnernd)</li> </ol>	<b>VII - IX</b> Im Laub- und Nadelwald, besonders unter Eichen, doch auch im Fichtenwald
Russula vitellina	<b>Siehe Russula risigallina</b>			
Russula xerampelina	<b>Roter Herings-Täubling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kräftig rotgefärbter Täubling, Mitte oft schwärzlich</li> <li>2. Stiel rot überflammt</li> <li>3. Geruch nach Heringslake</li> </ol>	<b>VII - XI</b> Im Nadelwald, unter Fichten und Kiefern, auf sauren wie kalkhaltigen Böden
Sarcodon imbricatus	<b>Habichtspilz</b> <b>Rehpilz</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Grösserer, grobschuppiger Stachelpilz</li> <li>2. Stacheln dicht stehend, hell graubräunlich</li> <li>3. Geruch und Geschmack angenehm würzig, mild</li> </ol>	<b>VIII - XI</b> In Nadel- und Mischwäldern, unter Fichten oder Kiefern, auf Sand- und Kalkböden




Scutiger confluens	Siehe Albatrellus confluens			
Scutiger ovinus	Siehe Albatrellus ovinus			
Scutiger subrubescens	Siehe Albatrellus subrubescens			
Sparassis brevipes	<b>Breitblättrige Glucke</b> <b>Sapr/Par</b> <b>(Braunfäule)</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Fruchtkörper weisslich- bis strohgelb</li> <li>2. Grob blattartig-wellig bis flächenförmig</li> <li>3. Fleisch weisslich, etwas zäh-elastisch</li> </ol>	<b>VII - X</b> Im Nadelwald, am Fusse von Laub- und Nadelholzstämmen, Eichen, Rotbuchen, Weisstannen, seltener auch Fichten
Sparassis crispa	<b>Krause Glucke</b> <b>Sapr/Par</b> <b>(Braunfäule)</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Badeschwammförmiger, grosser Pilz</li> <li>2. Mit krauser Oberfläche</li> <li>3. Innen mit vielen Hohlräumen</li> </ol>	<b>VII - X</b> Im Nadelwald, am Fusse von lebenden Kiefern, Fichten oder Lärchen
Sparassis laminosa	Siehe Sparassis brevipes			
Stropharia rugosoannulata	<b>Rotbrauner Riesenträuschling</b> <b>Sapr</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Hut grau- bis rotbraun, fast trocken</li> <li>2. Lamellen auffallend violettgrau</li> <li>3. Stiel mit gezacktem Ring</li> </ol>	<b>VIII - X</b> Ausserhalb des Waldes, in gedüngten Parkanlagen, Gärten, Feldrändern, zwischen Häckselstreu (wird auf Strohhallen kultiviert)
Suillellus luridus	<b>Neztstieliger Hexen-Röhrling</b> <b>Myk</b> <b>Einschränkungen: Mindestens 20 Minuten kochen</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Olivebräunlicher, kräftiger Röhrling</li> <li>2. Stiel mit rötlicher Netzzeichnung</li> <li>3. Druckstellen intensiv blauend</li> </ol>	<b>VI - XI</b> Im Laub- und Nadelwald, Parkanlagen, unter Strassenbäumen, liebt kalkhaltige Böden

Suillus bovinus	<b>Kuhröhling</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Rötlicher gefärbter, schmieriger, mittelgrosser Röhrling</li> <li>2. Röhren relativ grob und eckig</li> <li>3. Fleisch weisslich-gelblich (Schnitt)</li> </ol>	<b>VII - X</b> Im Nadelwald, unter zweinadligen Kiefern, büschelig auftretend, auf sauren Böden
Suillus cavipes	<b>Hohlfuss-Schuppenröhrling</b> <b>Myk</b> <b>Mittelmässiger Speisepilz.</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Filzhütiger, gebuckelter Röhrling</li> <li>2. Röhren grob abgestuft</li> <li>3. Stiel deutlich hohl</li> </ol>	<b>VIII - X</b> Im Nadelwald, nur unter Lärchen, besonders im Gebirge
Suillus collinitis	<b>Ringloser Butterpilz</b> <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Rotbrauner , schleimiger Röhrling</li> <li>2. Stiel ohne Ringzone, Basis mit rosafarbenem Myzelfilz</li> <li>3. Röhrenmündungen auf Druck bräunend</li> </ol>	<b>VIII - XI</b> Unter zweinadligen Kiefernarten, auf kalkhaltigen Böden, selten
Suillus granulatus	<b>Körnchenröhrling</b> <b>Myk</b> <b>Huthaut entfernen!</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gelb- bis rotbraunhütiger, schleimiger Röhrling</li> <li>2. Röhren und Stielspitze jung Tröpfchen ausscheidend</li> <li>3. Stiel unberingt</li> </ol>	<b>VI - X</b> Im Nadelwald, unter Kiefern, gerne auf Weiden, kalkliebend
Suillus grevillei	<b>Goldröhrling</b> <b>Goldgelber Lärchenröhrling</b> <b>Myk</b> <b>Huthaut entfernen!</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gelb- bis goldbraunhütiger, schleimiger Röhrling</li> <li>2. Stiel mit schmaler, schleimiger Ringzone</li> <li>3. Lärchenbegleiter</li> </ol>	<b>VII - X</b> Nur unter Lärchen, In Wäldern aller Art, falls mit Lärchen vermischt


Suillus luteus	<b>Butterpilz</b> <b>Butterröhrling</b> <b>Myk</b>		1. Braunhütiger, schleimiger Röhrling, mit feinen rundlichen Mündungen 2. Stiel mit häutigem, aufsteigendem Ring 3. Kiefernbegleiter	<b>VI - X</b> Unter Kiefern, seltener Fichten oder Lärchen. Auf Sandböden wie auch Kalkböden
Suillus tridentinus	<b>Rostroter Lärchenröhrling</b> <b>Myk</b>		1. Roströtlicher Hut, eingewachsen-faserig bis schorfig-schuppig 2. Röhren orangegelblich, auf Druck rotbräunlich, Poren grob 3. Stiel dem Hut ähnlich gefärbt, mit weisslichem, vergänglichem Ring	<b>VII - X</b> Im Gebirgs-Nadelwald, nur unter Lärchen auf Kalkböden
Suillus variegatus	<b>Sandröhrling</b> <b>Myk</b>		1. Ockergelblicher, mittelgrosser Röhrling im Kiefernwald 2. Hut jung filzig-körnig 3. Röhren von Beginn an mit Olivton	<b>VII - XI</b> Im Nadelwald, unter Kiefern, auf sauren Böden, vom Flachland bis Mittelgebirge
Suillus viscidus	<b>Grauer Lärchenröhrling</b> <b>Myk</b>		1. Hut aschgrau, oder graubräunlich, mit Maserung 2. Stiel mit weisslichem, aufsteigendem, vergänglichem Ring, Rand behangen 3. Weitstehende, eckige Poren	<b>VII - X</b> Nur unter Lärchen, auf Kalkböden; im Gebirge nicht selten
Tremiscus helvelloides	<b>siehe Guepinia helvelloides</b>			

Tricholoma columbetta	<b>Seidiger Ritterling</b> <b>Myk</b>		1. Hut weiss und seidig, bei feuchtem Wetter etwas schmierig 2. Lamellen weiss , dünn, dichtstehend 3. Stiel weiss, längsfaserig, zugespitzte Spitze der Basis blaugün fleckend	<b>VIII - X</b> In Laub- und Mischwäldern, unter Buchen, Eichen oder Birken
Tricholoma portentosum	<b>Schwarzfaseriger Ritterling</b> <b>Schnee-Ritterling</b> <b>Myk</b>		1. Hut mit typischer schwärzlicher Radialstreifung, schmierig 2. Lamellen weisslich, bald mit gelbgrünlichem Schein 3. Stiel weiss, im Alter stellenweise gelbgrünlich (Geruch angenehm mehligartig)	<b>IX - XII</b> Im flechtenreichen, oder moosigen Nadelwald, unter Kiefern und Fichten, liebt Sandböden
Tricholoma scalpturatum	<b>Gilbender Erdritterling</b> <b>Myk</b>		1. Hut radialfaserig bis schuppig, mit kleinem spitzen Buckel (Papille) 2. Lamellen weisslich, beim Reiben gilbend 3. Stiel leicht spinnwebartig überfasert oder kahl	<b>V - XI</b> In Laub- und Nadelwäldern, auch in Parkanlagen und Gärten, auf Wiesen
Tricholoma terreum	<b>Gemeiner Erdritterling</b> <b>Myk</b> <b>Verwechslungsgefahr mit Tricholoma pardinum (Tigerritterling) und gewissen Risspilzen</b>		1. Graufilziger, dünnfleischiger Hut, gebuckelt und mit hellerem Rand 2. Lamellen mit Grauton 3. Fehlender Mehliggeruch	<b>VIII - XI</b> Im Nadel- und Mischwald, unter Kiefern, spätherbstlicher Massenpilz

Tricholomopsis rutilans	<b>Purpurfilziger Holzritterling</b> <b>Sapr</b> <b>Nur junge Exemplare verwenden</b> <b>Gewürzpilz!</b>		1. Purpurfarbener, filziger Hut 2. Zitronengelbe Lamellen 3. Durchgehend gelbes Fleisch (Schnitt) (Geruch schwach nach feuchtem Heu/dumpf)	<b>VII - IX</b> Auf abgestorbenem Nadelholz, vorwiegend auf Kiefern- oder Fichtenstümpfen, einzeln bis büschelig
Tuber aestivum	<b>Sommertrüffel</b> <b>Myk</b>		1. Frkp. Schwarzbraun bis schwarz 2. Inneres relativ hell, mit braunen und weisslichen Adern besetzt 3. Geruch aromatisch, doch auch teerartig	<b>VIII - XII</b> Im Laub-, seltener Nadelwald, besonders unter Rotbuchen und Eichen, auf Kalkböden
Tuber brumale	<b>Wintertrüffel</b> <b>Myk</b>		1. Frkp mattschwarz, unregelmässig wabenförmige flache Warzen 2. Venen breit und weiss mit flächigen Verknotungen 3. Intensiver Geruch und Geschmack, Moschusnoten, säuerlich bis pfefferig, erinnert an Périgord-Trüffel aber weniger komplex	<b>XII - II</b> Meist Laubwald, gerne Haselnuss, Eiche und Linde, auf kalkreichen Böden in südlichen Ländern, Italien, Frankreich, Türkei, Spanien, Albanien, Ungarn, sehr wärmeliebend,
Tuber magnatum	Italienische Trüffel Weisse Alba-Trüffel <b>Myk</b>		1. Fruchtkörper ockergelb, teils mit grünlichem Hauch 2. Fleisch weiss, marmoriert mit zahlreichen weisslich-sterilen Adern 3. Geschmack mild, knoblauchartig	<b>X - V</b> Unter Laubbäumen, Eichen, Weiden, Pappeln, oder Linden, auf kalkhaltigen Böden

Tuber melanosporum	Périgord-Trüffel <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Frkp schwarzbraun, mit abgeflachten, kugeligen, pyramidenförmigen, höckerigen Warzen</li> <li>2. Fleisch braun, mit weisslichen Adern, die später bräunlich werden</li> <li>3. Geruch aromatisch, auch nach Kakao, Erdbeeren</li> </ol>	<b>X - II</b> Unter Eichen, auf Kalkböden
Tuber uncinatum	Burgundertrüffel, Herbsttrüffel <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Peridie mattschwarz</li> <li>2. Venen weiss und zahlreich verästelt</li> <li>3. Geruch und Geschmack nussig, pilzig, nach Steinpilz, leicht säuerlich</li> </ol>	<b>IX - XII in milden Wintern bis Februar</b> , im schweizer Mittelland und Jurabogen verbreitet, bis 800 m.ü.M. zusammen mit Eichen und Buchen
Xerocomellus chrysenteron	Echter Rotfussröhrling <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Mittलगrosser, schlankstieliger Filzröhrling</li> <li>2. Hut an Frassstellen rötlich</li> <li>3. Stiel im unteren Teil rötlich</li> </ol>	<b>VII - XI</b> Im Laub- und Nadelwald, in Parkanlagen und Gärten, überall häufig
Xerocomellus pruinatus	Stattlicher Rotfussröhrling Herbstrotfussröhrling <b>Myk</b>		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Immer Rotfärbung zwischen der Huthaut, Oberfläche feucht klebrig</li> <li>2. Röhren gelb, auf Druck kaum blauend</li> <li>3. Fleisch starke Gelbfärbung gegenüber anderen Rotfussarten</li> </ol>	<b>VII - X</b> Mischwald, sehr häufig



Xerocomus badius	Siehe Imleria badia			
Xerocomus chrysenteron	Siehe Xerocomellus chrysenteron			
Xerocomus subtomentosus	Ziegenlippe Myk		1. Hut olivbraun und filzig 2. Röhren leuchtend gelb, relativ grob 3. Stiel im unteren Teil nicht rot	VII - X Im Laub- und Nadelwald, keine speziellen Bodenansprüche, oft einzeln
© 2023 Franco Del Popolo				
Bilder von Wikipedia und 123pilze.de (Genehmigt von Herrn Wolfgang Bachmeier)				
Grundliste der Speisepilzen übernommen von: <a href="https://www.vapko.ch/de/">https://www.vapko.ch/de/</a> und durch Franco Del Popolo erweitert				
Die Grundliste ohne die Erweiterung durch Franco Del Popolo wird an der Pilzkontrolleurenprüfung und auch in der Pilzkontrolle angewendet				
Diese Fotos sind nur als Übersicht gedacht. Diese sollten unbedingt in grösserer Auflösung genau betrachtet und studiert werden.				
Angaben ohne Gewähr. Diese Liste ersetzt auf keinen Fall die Pilzkontrolle durch einem/einer Pilzkontrolleur/in.				



